

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 57.

Halle, Freitag den 9. März
Hierzu zwei Beilagen.

1855.

Telegraph. Depeschen des Berl. „Corresp.-Büreaus.“

Königsberg, Mittwoch, 7. März, Mittags. Das Manifest des Kaisers Alexander II. ist so eben hier eingetroffen. Dasselbe ist datirt: Petersburg, den 2. März, und enthält ungefähr: Kaiser Nicolaus sei in Folge einer schweren Krankheit, die sich schnell entwickelte, am 2. März entschlafen. Wie der Verewigte ununterbrochen Mühen und Sorgen dem Wohle seiner Unterthanen widmete, so legen auch Wir, indem Wir jetzt den angefallenen Thron des Russischen Reiches und des davon unzertrennlichen Polens und Finlands besteigen, vor Gott das Gelübde ab, die Wohlfahrt des Vaterlandes als Unser einziges Ziel zu betrachten. Die Vorsehung, die Uns zu einem so großen Beruf ersehen, mag Uns leiten und schützen, auf daß Wir Rußland auf der höchsten Stufe der Macht und des Ruhms erhalten, und möge durch Uns in Erfüllung gehen lassen, die unablässigen Wünsche und Absichten des Kaisers Peter I., der Kaiserin Katharina, des Kaisers Alexander, und Unseres in Gott ruhenden Vaters. Der Eifer Unserer Untertanen und deren Gebet möge Uns Beistand verleihen. Indem Wir hierzu auffordern, befehlen Wir, daß Uns und Unserem Thronerben Nicolai Alexandrowitsch der Guldigungs-eid geleistet werde.

Wien, Mittwoch, 7. März, Nachmittags. Die so eben erscheinende „Oesterreichische Correspondenz“ berichtet, daß an Stelle des Fürsten Metzschkoff, Fürst Gortschakoff die Krim-Armee kommandiren, und General Fürst der Fürsten Gortschakoff ernannt werde. — (Vergl. die Mittheilung der „N. Preuß. Ztg.“ darüber unter oriental. An-gelegenheiten.)

Aus Konstantinopel vom 1. d. wird gemeldet, daß Erd-stöße Brussa fast zerstört haben.

Deutschland.

Berlin, d. 7. März. Heute Abend wird der preussische General v. Wedell nach Paris zurückkehren, um die Verhandlungen mit den Westmächten wegen Anschluß Preußens an dieselben in der orientalischen Frage wieder aufzunehmen. Die Basis der Verhandlungen bleibt, wie man hier versichert, dieselbe, die von Preußen schon früher angebeutet worden. — Von dem Handels- und Finanzminister ist den Kammern ein Gesek-Entwurf wegen Erwerbung der Münster-Hammer Eisenbahn für den Staat übergeben worden. Nach demselben überläßt die Münster-Hammer Eisenbahn-Gesellschaft ihr gesamtes Besitzthum nebst allen Rechten und Pflichten vom 1. Januar 1855 ab an den Staat zum vollen Eigenthum. Der Staat verpflichtet sich dagegen, die ausgegebenen Actien des Stamm-Kapitals der Eisenbahn von 1,300,000 Thlr. vom 1. Januar ab bis zur gänzlichen Amortisation derselben aus dem Ertrage der Bahn, und wenn dieser dazu nicht hinreichen sollte, unter Leistung des erforderlichen Zuschusses mit 4 Prozent zu verzinsen. Zu dem Ende wird die feste Zinsrente von 4 Prozent auf den Actien-Documenten mittelst Umsempelung vermerkt, und es werden den Inhabern derselben gegen Ablieferung der Dividendenscheine vom Jahre 1855 ab 4 procentige Zins-Coupons ausgereicht. — Die Einrichtung des Berlin-Pariser Schnellzuges über Köln wird noch nicht zum 1. Mai eintreten, wie hiesige Zeitungen melden, sondern im Mai sollen erst die Verhandlungen mit den dabei theilnehmenden Regierungen aufgenommen werden, um die Einrichtung eines solchen Schnellzuges zu Wege zu bringen. Welches Resultat diesen Verhandlungen folgen wird, ist wohl vorauszusetzen, aber nicht mit Gewißheit schon jetzt zu sagen. Man hält es nach den Aeußerungen der Regierungen von Hannover und Braunschweig, die dem bisherigen Zustandekommen dieses Zuges am Meisten entgegen waren, für wahrschein-

lich, daß demselben jetzt nicht mehr sonderliche Hindernisse gemacht werden dürften.

Berlin, d. 7. März. Der bisherige ordentliche Professor der Theologie an der Universität in Königsberg, Dr. Jacobi, ist in die theologische Fakultät der Universität zu Halle versetzt worden.

Der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz und dessen Gemahlin, die Großfürstin Katharine, sind gestern Abend mit dem Schnellzuge der Berlin-Stettiner Eisenbahn nach St. Petersburg abgereist. — Der Prinz Peter von Döbenburg ist aus der Schweiz kommend vorgestern hier eingetroffen und nach St. Petersburg weiter gereist.

Von den mit dem vorigen Monat ungültig gewordenen Cassen-Anweisungen vom Jahre 1835 sind im Ganzen, wie das „C.B.“ hört, kaum 20,000 Thaler verloren gegangen. Die 100,000 Thlr., welche nicht zur Einwechselung gekommen, haben zum übrigen Theile den Termin veräußert. Dem Könige liegen nun von Inhabern derselben zahlreiche Gnadengesuche vor, die nachträgliche Einwechselung zu gestatten.

Sitzung der Zweiten Kammer am 7. März.] Nach Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung setzt der Präsident an, daß der Abg. v. Patow wegen Krankheit aus der Versammlungskommision ausgeschiede. Der Abg. Wengel bringt einen Gesek-entwurf über die Minister-Verantwortlichkeit ein. — Die Kammer geht hierauf zum ersten Gegenstand der Tagesordnung über, zur nochmaligen Abstimmung über den Antrag v. Benin (Sohnmitleid), in der Ber-ordnung vom 24. Febr. 1834, betreffend die Pferde-Ansuh, die Bestimmung Nr. 7 aufzuheben. Die Kammer nimmt denselben auch heute an. — Der zweite Gegenstand der Tagesordnung, der Gesek-entwurf in Verweiff der Binsgarantie der Dampf-Schiffen der Bahn wird unverändert angenommen. — Der Gesek-entwurf, welcher die Befugniß der Prämieren zur Lösung der Weg-eggen und Hypothekenbücher und zur Aufnahme von Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit auspricht für die Landestheile, in denen die Hypotheken-Ordnung von 1793 gilt, wird mit kleinen Abänderungen angenommen, die nur die Fassung betreffen. — Es folgt die Berathung des Geses der Eisenbahn-verwaltung. — Sämmtliche Positionen werden ohne Abänderung angenommen. — Ueber verschiedene Petitionen geht die Kammer ohne Debatte zur Tagesordnung über. — Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. Tagesordnung: Antrag des Abg. v. Winda, wegen geheimer Abstimmung durch Ausrufung.

Wien, d. 6. März. Die neugeborene Erzhergogin, deren Taufe heute Nachmittag stattfand, hat die Namen Sophie Marie Josepha Dorothea Friederika erhalten. Auf Anlaß der Entbindung der Kaiserin hat der Kaiser in einem an den Freiherren v. Krauß gerichteten Handschreiben eine Amnestie für „alle von Civil-Strafgerichten wegen des Vergehens der Majestätsbeleidigung, der Beleidigung eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses, der Störung der öffentlichen Ruhe (SS. 63 bis 66 des Strafgesetzes) oder wegen des im §. 300 des Strafgesetzes bezeichneten Vergehens bereits verurtheilten Personen“ erlassen und verordnet, „daß wegen strafbarer Handlungen dieser Art, insofern sie vor dem Zeitpunkt der Kundmachung dieses Gnaden-Aktes begangen worden sind, keine strafgerichtliche Verfolgung stattfinden dürfe, sowie, daß alle zu dieser Zeit wegen einer der genannten strafbaren Handlungen bereits anhängigen Untersuchungen eingestellt werden.“

Orientalische Angelegenheiten.

Der Pariser „Constitutionnel“ diskutirt in einem neuen Aufsatze seines Wiener diplomatischen Korrespondenten das Preussische Veto gegen den Durchmarsch französischer Truppen durch das deutsche Bundesgebiet mit einer auffallenden Lebhaftigkeit. Er findet dasselbe in der Bundesverfassung durchaus nicht begründet und sieht einen bloßen Beweis von Preußens Bestreben darin, Oesterreich auf alle mögliche Weise zu hindern, es gegen Rußland zu weit zu treiben. Man erschert von dem genannten, offenbar nicht ohne Befugniß sprechenden Berichterstatter, daß Major Olberg jüngst dem General v. Wedell unter anderen Instruktionen auch die überbracht hat: „vom französischen Kabinet das Eingehen der bestimmten Verpflichtung zu fordern, in keinem Falle und welches auch sonst die Eventualitäten des Krieges mit Rußland sein

könnten, für die Hülfstruppen, die Oesterreich verlangen sollte, den Durchmarsch durch das Bundesgebiet in Anspruch zu nehmen." Der preussische Militärbevollmächtigte beim Frankfurter Bundestage soll sogar schon haben durchblicken lassen, daß in dem Augenblicke, wo französische Truppen Deutschlands Grenzen überschreiten sollten, das Berliner Cabinet dem Bundestage vorschlagen würde, die Mobilisation der Bundeskontingente gegen Frankreich zu kehren."

In Turin erschien am 4. März, nach erfolgter Auswechslung der Ratifikationen wegen des Allianz-Vertrages zwischen Sardinien, Frankreich und England, in dem offiziellen Blatte der piemontesischen Zeitung ein Manifest der sardinischen Regierung, worin Rußland der Krieg erklärt wird. Dieses Manifest weist nachdrücklich die in der russischen Circular-Depesche des Grafen Nesselrode erhobenen Vorwürfe der Undankbarkeit zurück, indem es erklärt, daß das Königreich Sardinien den Krieg zum Schutze der allgemeinen Interessen Europa's unternahme. Die Regierung fordert die sardinischen Unterthanen in Folge des den russischen Consuln entzogenen Crequatur auf, das Privateigenthum der Russen zu achten; zugleich bewilligt sie den russischen Schiffen, die sich in sardinischen Häfen befinden, eine Frist zur Abfahrt.

In Bezug auf die Expedition der piemontesischen Truppen nach der Krim berichtet die „Militärische Ztg.“ aus Turin und Konstantinopel Folgendes: „Schon vor drei Wochen hieß es, daß sich Reschid Pascha beharrlich geweigert habe, die zwei piemontesischen Stabsoffiziere zu empfangen, welche vom General La Marmora nach dem Orient abgeleitet wurden, um mit dem türkischen Secaskierate und mit den pontischen Feldherren die Verabredungen rücksichtlich obiger Expedition zu treffen. Heute erfahren wir, daß der Divan gegen die Afsendung eines piemontesischen Hülfscorps einen in besserer Form motivirten Protest eingelegt haben soll. Die englisch-französische Diplomatie hat sich bemüht, die Bedenken der Pforte zu widerlegen. Hierauf soll der Divan erwiedert haben, der Sultan gestatte die Afsendung der Truppen nur unter der Bedingung, daß Piemont ausdrücklich auf das Recht verzichte müsse, am Friedenscongreffe zu Wien oder beim Kriegsrathe in der Krim eine beschließende Stimme zu führen, mit einem Worte: der Commandant des piemontesischen Hülfscorps würde den pontischen Obergeneralen untergeordnet werden. Diese Nachricht wurde gleichzeitig mit jener, daß der Senat zu Turin am 3. d. den Allianzvertrag mit Frankreich und England genehmigt, dem in London befindlichen General La Marmora telegraphisch mitgetheilt. Nach Briefen aus Turin wurde mit den Vorbereitungen zu der Expedition innegehalten, weil zu erwarten ist, daß der König unter solchen Umständen weitere diplo-

matische Schritte einleiten werde, um mit der Pforte eine Verständigung zu erzielen, dem General La Marmora soll sich weigern, das Commando zu übernehmen, wenn er nicht den andern Obergeneralen im Kriegsrathe beigeordnet werden sollte.

Vom Kriegsschauplatze.

Die „Neue Preuß. Ztg.“ meldet über den Kommando-Wechsel in der Krim Folgendes: Der Admiral Fürst Menschikoff, Ober-Befehlshaber der russischen Streitmacht in der Krim, ist seiner Kränklichkeit halber auf seinen Wunsch noch von des Hochseligen Kaisers Nikolaus Majestät dieses Commando's entbunden worden. Die gesammte Süd-Armee ist unter den Oberbefehl des Fürsten Sortschakoff gestellt worden. Zu Commandirenden auf den besondern Kriegstheatern dieser Armee sind ernannt worden: in der Krim der General v. Osten-Sacken, am Pruth der General v. Lüders.

Ueber die in der gestrigen Petersburger Depesche erwähnte, in der Nacht vom 24. zum 25. Februar vor Sebastopol stattgefundenen Affaire wird jetzt auch französischerseits berichtet, indem der „Moniteur“ meldet, „daß in der Nacht vom 21. zum 22. die Russen von Sebastopol aus eine bedeutende Redoute den Belagerungsarbeiten der Allirten gegenüber, angelegt haben. Die Allirten haben diese neue Redoute in der Nacht vom 24. zerstört. Französischer Seits 100 Verwundete.“ Diese Version steht mit der Petersburger Information in bedeutendem Widerspruche, als nach ihr der Zweck des Angriffs, die Zerstörung der Redoute, erreicht worden ist, und der französische Verlust auf den sechsten Theil der russischen Angabe zurückgeführt wird.

Der in Triest am 6. d. eingetroffene fällige Dampfer aus der Levante bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 26. Febr. Das bis zum genannten Zeitpunkte aus der Krim in Konstantinopel bekannt Gewordene war ohne besonderes Interesse. Nach den Briefen der „Trierer Ztg.“ fanden im Heere der Allirten, besonders in der französischen Fremdenlegion, häufige Desertionen statt. — Aus Smyrna vom 28. Febr. wird gemeldet, daß anhaltende Zugzüge von Kranken eintreffen und daß ein Zusammenstoß zweier Messagerie-Dampfer stattgefunden habe, bei welchem mehrere Personen lebensgefährlich verwundet wurden.

Eine telegraphische Depesche der Wiener „Presse“ aus Konstantinopel, d. 26. Februar, meldet: Briefe aus Sebastopol melden, daß dort sehr schönes Wetter herrsche. Die Russen sind von Balaklava verschwunden. Die Engländer haben am 20. eine Reconnoissance vorgenommen. Die Eisenbahn von Balaklava wird bereits der ganzen Ausdehnung nach befahren. In Aleppo wurde der englische Consul bei Gelegenheit eines dort ausgebrochenen Aufstandes ermordet.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die den minorennen Geschwistern Hündorf zugehörigen Grundstücke, als:

1. die Mühle zu Bedra nebst zugelegten Grundstücken, als:
 - a) ein Wohnhaus, Mühlengebäude mit Anbau mit 2 Mahlgängen, Stallgebäude, überbaute Thoreinfahrt, Keller, Scheune, Werdestall, Wagenschuppen, Holz- und Torfstall, zwei Schweineställe unter einem Dache, ein kleines Waschhaus und ein Bienenhaus;
 - b) der neben der Mühle belegene Grabgarten mit einigen Bäumen;
 - c) der Mühlendam am Teiche mit Apfelbäumen, Birnbäumen, Pflaumenbäumen, Eulern und Pappeln bepflanzt;
 - d) der zur Mühle gehörige große Garten im Dorfe, der Badergarten genannt, mit Apfelbäumen, Birnbäumen, Pflaumenbäumen bepflanzt und mit einer lebendigen Hecke umgrenzt;
 - e) das Planstück Nr. 139 im Mühlfelde von 11 Morg. 13 Ruthen in Braunsdorfer Flur;
 - f) das Planstück Nr. 3 der Karte hinter Schortau von 11 Morgen 78 Ruthen in Leihauer Flur;
 - g) zwei Acker Erde in Rosbacher Flur;
 - h) 1/2 Acker nach dem Flurbuche Nr. 318, nur 1/2 Acker Erde im Burgfelde in Rosbacher Flur;
 - i) eine große Wiese in Rosbacher Flur, bestehend nach der Bezeichnung im Hypothekenbuche aus 1 Fied Baumwiese und 1 Fied Wiese, sowie 1 Fied Hobst am Salzraine;
 - k) eine dergl. kleinere Wiese;
 - l) eine dergl. kleinere Wiese;
 - m) ein großer Garten ohne Bäume, nach dem Hypothekenbuche ein Garten hinter Rosbach am Salzraine, welcher mit

einer lebendigen Hecke umgrenzt ist und bei der Separation ausgeschlossen bleibt.

II. Folgende walsende Grundstücke zusammen:

- a) ein Feldgrundstück in Brückendorfer Flur Nr. 133 der Karte vom Züschendorfer Fußsteige bis an den Wendsdorfer Erntegraben, 40 Ruthen haltend;
- b) das an Stelle der Quellwiese getretene Planstück Nr. 26 der Karte im Dampfsee, von 71 Ruthen in Schortauer Flur;
- c) das Planstück Nr. 25c der Karte im Quersfelde von 5 Morgen 119 Ruthen in Bedraer Flur;
- d) das Planstück Nr. 2a der Karte hinter dem Gasthose von 4 Morgen 127 Ruthen in Bedraer Flur;
- e) das Planstück Nr. 65 im Hedenfelde von 7 Morg. 141 Ruthen in Braunsdorfer Flur;
- f) 14 Ruthen Wiese Nr. 236 im Teichfelde in Braunsdorfer Flur;

sollen

am 22. März 1855

von Vormittags 10 Uhr ab

in der Mühle zu Bedra vom 1. April 1855 ab auf neun Jahre öffentlich meistbietend mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten unter den bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Merseburg, den 23. Febr. 1855.

Königl. Kreisgericht. II. Abtheilung.

Eine junge Dame, in der Musik so wie im Französischen erfahren, und die bereits die Stelle einer Erzieherin ausfüllte, wünscht zu Ostern ein Engagement. Gefällige Offerten sind zu machen unter der Adresse B. H. Leipzig poste restante.

Offene Stellen zum 1. April zu besetzen, für 1 Gärtner und 1 Hofmeister, beide unverheirathet. Carl Paegoldt.

Die Auffuchung, Gewinnung und Förderung der Braunkohlen.

Nach den neuesten Erfahrungen. Enthaltend: Belehungen über die Braunkohlen-Formation, die Schürfung und Bohrarbeiten, die Grubenbau-Anstaltungen, die Zimmerarbeiten, die Gewinnung und Förderung, die Aufbereitung, die Maschinen-Arbeit, den Gruben-Haushalt u. s. w. sowie Tafeln zur Berechnung der Sohlenlängen und Seigerteufen. Für Braunkohlen-Bergbau-Unternehmer und Beamte allgemein fasslich dargestellt von Emil Leo I., Factor bei dem Braunkohlen-Bergbau. Mit 12 Tafeln Abbildungen. Preis 1 Rthl 15 Sgr.

Vorrätig in Halle in der Pfefferschen Buchhandl.

Wichtiges Klettenwurzel-Del in Fl. à 7 1/2 Sgr. Dieses allein ächte Del, welches sich von andern nachgemachten Fabrikaten unter gleichem Namen, die gewöhnlich nur aus etwas parfümirtem und gefärbtem Provencer-Del bestehen, dadurch unterscheidet, daß jedes Flacon mit einem erhabenen R versehen ist, hat sich seit Jahren als überaus kräftig wirkendes Mittel gegen das Ausfallen der Haare und zur mächtigen Beförderung des Haarwuchses so taufendfältig bewährt, daß es weiter keiner Empfehlung bedarf.

Zu haben bei C. Haring, Neunhäuser Nr. 5.

Eine der schönsten Mühlenbesitzungen an der Saale für 45,000 Rthl veräußert. J. B. Eck in Leipzig, Windmühlenstraße Nr. 51.

Ein Gasthof in Halle mit 3000 Rthl Anzahlung zu verkaufen durch Carl Paegoldt.

Bekanntmachung

der von den Bäckern und Backwaarenhändlern in den Städten des Saalkreises für die Zeit vom 1. März 1855 ab eingereichten Taxen. (Die Backwaaren müssen nach 24 Stunden nach dem Backen das angegebene Gewicht haben.)

Wohnort und Name.	Noggen-Gebäck.			Weizen-Gebäck.	
	Feines pro 1/2 Sgr.	Gaußbr. pro 1/2 Sgr.	Schwarzbr. pro 1/2 Sgr.	12 Stück für 1/2 Sgr.	Loth Dut.
Gömnern.					
Berger . . .	2	1	3	12	
Gerb . . .	—	1	3	12	
Günther . . .	1	8	1	4	11
Hahnemann . . .	—	1	10	10	11
Harnisch sen. . .	—	1	6	12	11
Harnisch jun. . .	1	6	1	3	12
Kiedebusch . . .	—	1	2	—	12
Kling . . .	—	1	—	—	12
Knauf . . .	2	6	1	3	12
Kinke . . .	1	4	1	2	12
Kühlmann . . .	1	9	1	3	11
Schneider . . .	1	6	1	3	11
Schubert, Wilh. . .	1	6	1	4	12
Vöbün.					
Berg, Bäckere. . .	2	3	1	6	10
Baach, A. . .	1	10	1	6	10
Faust, Andr. . .	2	3	1	4	10
Göschke, Fr. . .	2	—	1	2	10
Häbde, Andr. . .	2	—	1	4	12
Hudemann, Fr. . .	—	1	4	—	—
Kloß, F. Adw. . .	—	1	3	—	—
Kraus, Ludw. . .	—	1	4	—	—
Rebentisch, G. . .	1	8	1	4	12
Schmeil, August . . .	1	6	1	3	12
Hühmmer, Fr. . .	1	9	1	4	11
Hühmmer, G. . .	2	3	1	6	1
Wißland, G. . .	2	—	1	6	12
Wettin.					
Christall, Friedr. . .	2	—	1	3	11
Else, Friedr. . .	2	1	1	3	11
Günther, Wilh. . .	2	6	1	3	11
Dro, Leopold . . .	2	2	1	4	10
Pfz, Friedr. . .	2	4	1	3	10
Rwe, Kathmann . . .	2	1	1	3	11
Reisenfeld, Wilh. . .	2	3	1	3	10
Reisenfeld, Bernh. . .	2	3	1	3	10
Schab, Wilh. . .	2	3	1	3	10
Schab, Friedr. . .	2	3	1	4	10

Bekanntmachung

Da die Chaussee bei Passendorf vom Wasser wieder frei und ohne Gefahr zu passieren ist, so wird die Personen-Post zwischen hier und Erfurt von heute ab wiederum direct auf dem Wege über Passendorf nach Leuchfeld befördert und wie früher, um 7 Uhr 30 Minuten Abends von hier abgelassen werden; wovon das Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.
Halle, den 7. März 1855.
Königl. Post-Amt.

Der Weg, welcher vom rothen Hause nach Frösniß führt (die sogen. Kutschhohle), ist augenblicklich nicht fahrbar, was hierdurch bekannt gemacht wird.
Die Ortsbehörde.

Gasthofs-Verpachtung.

Meinen in hiesiger Stadt, hart an der Berlin-Leipziger Straße belegenen Gasthof „zum goldenen Stern“, worin 5 Stuben, Tanzsaal u. s. w., zu 30 Pferden Stallung vorhanden, beabsichtige ich mit 30 Morgen Geld und Weisen nebst Inventar zu verpachten, und habe zu diesem Behufe einen Termin auf **den 28. März 1855** an Ort und Stelle anberaumt, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen sollen im Termine bekannt gemacht werden, auch können Pachtlustige schon jetzt mit mir in Unterhandlung treten.
A. Ranthor in Gräfenhainichen.

Anzeige.

Eine Wassermühle mit 2 Mahlgängen, in einer sehr vortheilhaften Lage, ist sofort unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen, und wird bemerkt, daß zur vorläufigen Anzahlung ein Kapital von 3300 R^r nöthig ist. Gefällige Anfragen erbitte ich mir franco unter der Adresse G. E. poste restante Sangerhausen.

Fett-Hammel-Verkauf.

Auf dem Rittergute Runkedt bei Merseburg stehen einige 40 Stück Fett-Hammel zum sofortigen Verkauf.

Gesuch. Ein Deconom, 26 Jahr alt und militärfrei, der seine jetzige Stellung zum 1. April verläßt, 8 Jahre in größeren Wirthschaften bei Halle, so wie in der Gegend von Götthen fungirte und in dem Zuckerrübenbau erfahren ist, sucht unter sehr bescheidenen Ansprüchen eine Stelle. Hierauf Reflectirende werden gebeten, ihre Adresse P. Z. poste restante Dessau gelangen zu lassen.

Vorläufige Anzeige. Aecht Peruanischen Guano und Chili-Salpeter

bekomme ich im Laufe dieses oder Anfang künftigen Monats durch directe Beziehung und empfehle ich beide Düngungsmittel den Herren Deconomen zur vorläufigen Bestellung und Abnahme; für die Richtigkeit wird garantirt. Gebrauchsanweisungen und Mittheilungen über die erzielten Resultate des Guano stehen den verehrten Abnehmern zu Diensten.
Albert Bertram in Altleben.

Wiener Pulver.

Dieses Pulver ist geeignet, den Metallen sofort den schönsten Glanz zu ertheilen und empfiehlt in Paqueten à 1 und 2 Sgr.
Albert Bertram in Altleben.

Ein Gärtnerbursche von 16–20 Jahren, welcher einem Gemüsegarten selbstständig vorzustehen vermag, nebenei auch zu kleineren Hausdiensten zu gebrauchen ist, findet zum 1. April e. ein Unterkommen auf dem Schlosse zu Freiburg. Dasselbst steht auch eine offene Droschke nebst Geschirr zum billigen Verkauf.

Königl. Bayerische Ehren-Medaille vom Jahre 1854.



Preis dem Handgüt
Johann Reichel in Leipzig.

Bruchkranken beider Geschlechter,

denen es noch nicht gelingen wollte, ihre Leiden durch eine passende Bandage zu bekämpfen, empfehle ich meine Hilfe, und meine für jedes Bruchleiden besonders konstruirten Bandagen, welche so zart gearbeitet sind, daß dieselben in den engsten Beinkleidern ungesehen getragen werden können. Die Preise derselben berechne ich selbst bei den vielfältigsten Proben, welche durch Individualität wie durch Entwicklung des Leidens erforderlich sind, so billig (das Stück von 1 R^r an), daß es selbst dem Aermsten möglich wird, sich die zur Behaltung seiner Gesundheit erforderliche Bandage anzuschaffen. Nachsehende Ansprüche mögen meine Empfehlung unterstützen.
Joh. Reichel, Mechanikus und Bandagist.
Leipzig, Markt Königshaus Nr. 17.

Herr Mechanikus und Bandagist **Joh. Reichel** hat seit einer Reihe von Jahren für die hiesige chirurgische Universitäts-Poliklinik die verschiedensten Verbandmechanismen verfertigt, welche sich durch Zweckmäßigkeit, Dauerhaftigkeit und billige Preise stets ausgezeichnet haben. Insbesondere übertreffen seine Bruchbänder, den individuellsten Formen entsprechenden Modificationen alle Anforderungen der so grossen Anzahl derartiger Hilfsbedürftigen, wovon der grosse Absatz nicht bloss für sämtliche hiesige Heilanstalten, sondern auch für weiten Verbrauch für das Ausland den besten Beweis abgibt. Rühmliche Erwähnung verdient auch Herrn Reichel's lebendiges Bestreben für alle technischen Leistungen der Wissenschaft, welche jede Vervollkommnung derselben dem denkenden Wundarzte in den mannigfachsten Fällen der Praxis so erwünscht machen müssen und somit auch bestrebte Heilung um so sicherer realisiren lassen.
Leipzig, im September 1843.

Die mechanischen Heilapparate, deren ich für mein orthopädisches Institut so verschiedenartige bedarf, entnehme ich von dem hiesigen Mechanikus und Bandagisten Herrn **Joh. Reichel**, von welchem ich in allen den betreffenden Anforderungen auf das Vollkommenste zufriedengestellt worden bin. Ueber die längst anerkannte Zweckdienlichkeit, Tüchtigkeit und Preiswürdigkeit seiner Arbeit wäre es überflüssig, etwas Weiteres anzuführen; nur fühle ich mich gedrungen, meine Herren Collegen auf die ausserordentliche, dem Arzte so willkommene Gewandtheit des Herrn **Reichel** in der, wenn auch noch so schwierigen, praktischen Ausführung der ihm übertragenen Ideen aufmerksam zu machen; ein Vorzug, welcher zugleich ein Beweis ist, dass Herr **Reichel** in seiner Berufssphäre eine gründliche und allseitige Durchbildung erlangt hat.
Leipzig, im Juni 1845.

Die Unterzeichneten bestätigen aus voller Ueberzeugung, dass sie mit den, das gesammte Gebiet der mechanischen Heilapparate umfassenden Leistungen des Mechanikus und Bandagisten Herrn **Joh. Reichel** in Leipzig in jeder Hinsicht stets zufrieden gewesen sind und dass sie besonders dem unermüdeten Bestreben desselben, seine technische Vervollkommnung in genauen Einklang mit den Anforderungen der fortschreitenden Wissenschaft zu bringen, stets die gebührende Anerkennung mit voller Ueberzeugung aussprechen werden.
Leipzig.

- Prof. Dr. Walther, Prof. Dr. Francke, Directoren der chirurgischen Universitäts-Poliklinik.
- Prof. Dr. Günther, Director der königl. chirurg. Universitäts-Klinik.
- Prof. Dr. Radius, Director des pharmacognostischen Museums.
- Prof. Dr. Sonnenkalb, Stadtbezirksarzt.
- Geheimer Rath Prof. Dr. Wunderlich, Director der königl. med. Universitäts-Klinik.
- Prof. Dr. Streubel, Gerichtsarzt.

Einen Bechring sucht der Schuhmachermeister **Schaal**, Schmeerstraße Nr. 25. 250 Fuß Buchsbaum zum Verpflanzen werden verkauft in Trotha Nr. 18. Ein tausend £ altes Schmiedeeisen sucht zu kaufen der Schiffahrtsagent **G. Böttcher**.



Frankreich.

Paris, d. 5. März. Der Kaiser ist gestern Abends um 7 Uhr, in Gesellschaft des englischen Gesandten, Lord Cowley's, am Bahnhofe der Nordbahn eingetroffen, wo ihn die Kaiserin erwartet hatte. Die beiden Majestäten umarmten sich und fuhren dann nach den Tuilerieen ab. Abends zuvor hatte der Kaiser den Besuch des englischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Clarendon's, in Boulogne empfangen. Der unsrige, Herr Drouin de l'Huys, hatte sich ebenfalls dahin begeben, und daß man sich vorläufig über die Karten verstanden hat, die in den herannahenden wiener Conferenzen gespielt werden sollen, bis man durch die Bewegungen des petersburger Hofes ein gewisses Stichwort erhalten haben wird, läßt sich nicht bezweifeln. — Man behauptet, gestern sei bereits durch den Telegraphen der Hauptinhalt des Manifestes hierher gelangt, welches der neue Czar an sein Volk gerichtet habe. Er erkläre darin, daß er die große Politik seines Vaters, in welche er seit mehreren Jahren eingeweiht sei, mit der dem Sohne ziemenden Ehrfurcht fortsetzen werde. — Das „Pays“ stellt über die wahrscheinlichen Folgen des in Rußland eingetretenen Ereignisses Betrachtungen an, die nicht im Entferntesten voraussehen lassen, daß die Westmächte sich durch dasselbe veranlaßt sehen werden, von ihren Forderungen etwas nachzulassen.

Der Tod des Kaisers Nikolaus — sagt das gouvernementale Blatt — kann Rußlands Politik bedeutend ändern, die Politik des europäischen Rechts kann er nicht ändern. Europa's Politik, deren energische und uneigennütige Verfechter von Anfang an die Westmächte gewesen sind, hat niemals von einem einzelnen Menschen abgehängt, wie bedeutend und einflußreich dieser auch sein mochte; sie ist aus einem Zustande hervorgegangen und wird so lange bestehen, als dieser Zustand aufrecht gehalten wird. Kaiser Nikolaus ist der Funke gewesen, der den Ausbruch bestimmt hat, allein die entzündbaren Elemente existirten vor ihm, und zwar in der traditionellen Politik der Czaren, welche die Zukunft und das Gleichgewicht Europa's so wesentlich bedrohte. Glücklicher Weise haben die Umstände erlaubt, daß Fürst Menschikoff's Sendung nach Konstantinopel den modernen Gesellschaften die sie bedrohenden Gefahren offenbarte und die Civilisation sich noch zeitig genug gegen einen neuen Einfall des Nordens rüsten konnte. Aber diese Gefahren — hat sie denn des Kaisers Tod enisernt? Nein, gewiß nicht! Europa's Ruhe kann nur wieder hergestellt werden durch positive Verträge, die der Gesammt-Obhut der Großmächte anheimgegeben sind. Wie gestern, so heute: was den europäischen Staaten allein die Ruhe sichern kann, ist die feierliche Bestätigung und die loyale und vollkommene Beobachtung der vier Garantien als Grundbedingung des Friedens. Wie gestern, so heute: die Ruhe Europa's verlangt, daß die Souveränität des Sultans vor Rußlands Angriffen gesichert werde, und daß die Schiffahrt des schwarzen Meeres nicht mehr das exklusive Vorrecht eines einzigen großen Küstenvolkes dieses Meeres bleibt, und daß es verhindert werde, in uneinnehmbaren Festungen Flotten in Bereitschaft zu halten, die nur den Augenblick ablauern, um auf Konstantinopel los zu stürmen und durch einen glücklichen Handreich die Zu-

kunft Europa's zu gefährden. Sie verlangt, daß die Donau-Schiffahrt frei und die Mündung des Flusses aller Gefahren und Hindernisse entledigt werde, daß die Donauprovinzen dem zudringlichen Protektorate Rußlands entgehen und durch verträglichere Rechte und das Einschreiten Europa's eine Scheidewand zwischen Rußlands Ehrgeiz und dem ottomanischen Reiche bilden. Alle diese Fragen, alle diese Schwierigkeiten bestehen heute noch. Der Tod des Kaisers Nikolaus hat keines jener Probleme gelöst, die sich in Wien auf dem grünen Tische der Conferenzen und in der Krim unter den Mauern Sebastopols verhandeln. Und doch, wer be- greift nicht, daß, so lange deren Lösung zweifelhaft bleibt, das Recht Europa's nicht zufrieden sein und der Westen nicht von seinen rechtmäßigen Anforderungen ablassen wird? Daher müssen nicht den Westmächten Concessionen und Opfer abverlangt werden. Das Minimum ihrer Anforderungen ist bekannt; sie können dasselbe nicht reduciren, ohne die unermesslich wichtigen Interessen, deren Organe und Beschützer sie sind, zu compromittiren. Rußlands Pflicht ist es, endlich einmal zu erkennen, auf welchen Irrwegen es begriffen ist. Rußland kann durch eine aufrichtige Umkehr, durch freimüthiges Rechnungtragen der Wünsche des Gesammt-Europa's, der menschlichen Gesellschaft die Fortdauer eines blutigen Kampfes ersparen, in dem sich unnützer Weise Kräfte vergeuden, welche die moderne Civilisation glücklich wäre, den Arbeiten des Friedens und den Fortschritten des menschlichen Geistes zuzuwenden zu können.

Aus Marseille, d. 5. März, Abends, wird telegraphirt: Die Einschiffung von Artillerie-Material, Pferden und Munition nach der Krim wird seit Sonnabend mit Eifer betrieben. Bereits 25 Segel-Transportschiffe haben ihre Ladung eingenommen; die Corvette Tonnerre ist gestern in See gestochen; das Paketboot Euphrate geht heute mit englischen Offizieren und mit dem Material der kaiserl. Druckerei ab. 6 große Paketboote, darunter 3 englische, schicken sich gleichfalls zur Abfahrt an. Die mit dem am 22. Febr. von Konstantinopel abgegangenen Lougfor erwarteten Briefe sind noch nicht angekommen. Der am selben Tage von dort abgegangene und heute Abends in unserem Hasen angekommene Byzantin meldet nur die Abreise Dmer Pascha's nach dem Lager der Verbündeten, wo er den letzten Sitzungen des Kriegsrathes beiwohnen soll. Der Byzantin und ein anderes Paketboot, der Infernal, bringen Kranke nach Frankreich zurück.

Großbritannien und Irland.

London, d. 5. März. Lord John Russell ist von der londoner City wieder gewählt worden, doch nur unter Bedingungen, die in folgendem, von den Wählern angenommenem Beschlusse enthalten sind: „In einer Zeitperle, wie der jetzigen, wo in Folge einer höchst schlechten Verwaltung von Seiten der Regierung die hohe Stellung Englands unter den Nationen tief gefährdet werden mußte, haben die versammelten londoner Bürger zu ihrem Vertreter im Parlamente den edlen Lord gewählt, welcher den Posten eines der wichtigsten Staatssecretäre Ihrer Majestät angenommen hat, und sie wünschen, es möge

offenkundig sein, daß sie diese Pflicht in dem festen Vertrauen erfüllen, die Regierung, von welcher der edle Lord ein so wichtiges Mitglied ist, werde auf der Stelle mit Festigkeit die Ursachen dieser unheilvollen Verwaltung bekämpfen und beseitigen.“ — Die Vorbereitungen zum Ostsee-Feldzuge werden in Portsmouth mit der größten Energie betrieben. Im Arsenal wird Tag und Nacht und selbst zur Sonntagszeit gearbeitet, weil alle Ausrüstungen bis zum 13. März fertig sein müssen, da um jene Zeit die allgemeine Abfahrt erfolgen soll. — Wenn das Gerücht wahr spricht, so wird neben der Ostsee-Flotte auch noch eine Canal-Flotte gebildet werden.

Nach einer Erklärung Grey's in der Unterhaus-Sitzung des englischen Parlamentes vom 6. März, hätte im Kafferlande eine Bewegung stattgefunden, die aber noch nicht zum Ausbruche gekommen wäre.

Italien.

Turin, d. 2. März. Das Manifest des Grafen v. Nesselrode, durch welches Rußland Sardinien den Krieg erklärt, wird hier mit nicht geringer Verwunderung gelesen. Hr. v. Nesselrode spricht darin von den vielfachen guten Diensten, die Rußland früher Sardinien geleistet, und von der von jeher friedlichen, ja, geneigten Stimmung Rußlands gegen diesen Staat. Die Thatsachen stehen mit diesen Versicherungen in grellem Widerspruche. Rußland ist bekanntlich seit dem Frühjahre 1848, als Karl Albert mit seinem Heere den Ticino überschritt, aus allen diplomatischen Verkehr mit Sardinien getreten, und hat trotz wiederholter Annäherungs-Versuche des Letzteren seitdem nie einen Vertreter bei dem hiesigen Hofe beglaubigen wollen. Mehr noch: Kaiser Nikolaus hat bis heute noch nicht Victor Emanuel II., den Sohn und Erben Karl Albert's, als König von Sardinien anerkennen wollen. Als der sardinische Hof dem Kaiser das Ableben Karl Albert's im Sommer 1849 meldete, erfolgte kein Beileidsschreiben als Antwort. Diese Thatsachen sprechen laut genug dafür, daß Rußland nur zu einer Zeit gute Dienste und Sympathieen für Piemont hatte, wo dieses der eigentliche Heerd der italienischen Absolutisten war.

Belgien

Aus **Brüssel** vom 2. März wird dem „Frankfurter Journal“ geschrieben: „Seit einiger Zeit klagt man über die häufigen Desertionen, welche aus den Grenzorten, wo Garnison steht, nach Frankreich hinüber geschehen. So sind vor einigen Tagen, bei einer militärischen Promenade, welche die Garnison von Nieupoort nach der Gegend von Furnes zu machte, wieder sieben Unteroffiziere über die französische Grenze gegangen, um sich in die Fremdenlegion, welche nach der Krim geht, aufzunehmen zu lassen. Unsere Zeitungen melden weiter, daß in den letzten Tagen zwölf preussische Soldaten aus der

Garnison in Aachen desertirt sind, um sich nach Frankreich zu begeben, wo sie als Freiwillige in die Reihen der für die Krim bestimmten Truppen eintreten wollen.“

Spanien.

Madrid's Nachrichten vom 28. Febr., an welchem Tage die unerquicklichen Debatten über den die Religion betreffenden Verfassungsartikel 2 noch fortbauerten, melden, daß die Königin, unter dem Einflusse der von den Priestern unterhaltenen Palast-Intriguen, erklärt haben soll, daß sie, falls der Artikel über die Religion in der Fassung der Kommission angenommen werde (was bekanntlich geschehen ist), der Verfassung ihre Zustimmung versagen werde. Man hat berechnet, daß die konstituierenden Cortes, die bis jetzt zu drei Verfassungs-Artikeln einen Monat Zeit gebraucht haben, wenn sie mit derselben Emsigkeit fortfahren, erst im Laufe des Monats October Spanien mit einem Grundgesetze beglückt haben werden.

Vermischtes.

— Sauvage, der fruchtbarste unter den erfindenden Mechanikern Frankreichs, welchem die Welt die Schrauben-Dampfschiffe verdankt, hat den Verstand verloren. Er lebte in Havre, seiner Vaterstadt, seit dem Sturze des Hauses Orleans in ärmlichen Umständen, da er mit der Februar-Revolution seine, ihm seit 1846 von Ludwig Philipp ausgefetzte Pension verlor. In dem Hospitale von Picpus aufgenommen, auf Kosten des Kaisers, bringt der alte Mann seine Zeit zwischen seinen Vogelbauern und seinem Violinspiel zu.

— Der Mormonen-Zeitschrift „Scandinaviens Sterne“ (Scandinaviens Sterne) zufolge sind vom 6. April bis zum 31. Dec. 1854 655 Mormonentaufen im eigentlichen Königreiche Dänemark vorgekommen; auf Schonen wurden 126, in Norwegen 71 getauft. Die dänischen Mormonen zählen 78 Älteste, 89 Priester, 78 Lehrer und 48 Diakonen.

— Nach einem augsburger Blatte hat der kürzlich zu Hirschzell, königl. Landgerichts Kaufbeuern, verstorbene pensionirte königl. Forstwart Breitenenthal das beispiellose Alter von 109 Jahren, 8 Monaten und 25 Tagen erreicht.

Meteorologische Beobachtungen.

7. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufldruck . .	333,43 Par. L.	332,56 Par. L.	332,56 Par. L.	332,86 Par. L.
Dunstdruck . .	1,63 Par. L.	1,49 Par. L.	1,87 Par. L.	1,82 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	86 pCt.	82 pCt.	89 pCt.	85 pCt.
Luftwärme . .	— 0,2 G. Rm.	1,6 G. Rm.	0,7 G. Rm.	0,7 G. Rm.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.



Rußland und Polen.

Warschau, d. 6. März. Der Feldmarschall Fürst Paskevitch hat den General Tutschek zum Bewerfer des Kriegs-Gouverneur-Postens an die Stelle des Grafen Kübiger ernannt. Letzterer soll zum Oberbefehlshaber einer Armee ernannt werden. (R. Z.)

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten

am 5. März 1855.

Unter Vorsitz des Herrn Justizrath Frisch wurde verhandelt:

1) Ein zu dem Erbschaftlichen Nachlasse gehöriges Kapital steht auf einem Laufe eingetragten, welches vor Kurzem subscibirt worden ist. Der Erbscheider des Grundstücks hat gebeten, ihm das Capital auf die bisherige Hypothek zu belassen. Obwohl die Sicherheit für ausreichend angenommen wird, ist doch der Magistrat gegen Gewährung des Gesuchs, da der Werth der Häuser wachsend ist und die Ausleihung von Hypotheken-Capitalien auch sonstige Inconvenienzen hervorruft. Er beantragt deshalb zu genehmigen, das das Gesuch abgelehnt werde, und das das Capital, wie auch alle sonstigen eingehenden Nachlass-Gelder in 4/100procentigen Staats-Schuldsscheinen befristet werden.

Die Versammlung ertheilt diese Genehmigung auch zu der Neubestellung, sofern nicht noch Zahlungen für den Siechenhaushof zu leisten sind.

2) Die Mauer um den Peter-Bergischen Gottesacker bedarf der Herstellung und sind die Kosten derselben auf 27 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf. veranschlagt. Der Magistrat beantragt Genehmigung zur Ausführung dieses Anschlags und bemerkt, daß die Kosten der Petri-Kapellen-Kasse zur Last fallen.

Die Ausführung des Anschlags wird genehmigt, dabei jedoch gewünscht, daß bei Abschluß des Accords auf den Werth des zu gewinnenden alten Lehn's Rücksicht genommen werde.

3) Für die Erleuchtung der Zimmer der Königl. Polizeidirection haben 4 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf. mehr ausgegeben werden müssen, als im Etat veranschlagt worden; ebenso ist eine Rechnung über gelieferte Drucksachen nachträglich eingereicht worden, wodurch der betreffende Etatpost um 9 Thlr. 1 Sgr. überschritten wird. Beide Posten werden auf Antrag des Magistrats nachträglich bewilligt.

4) Die Übernahme der Anpflanzung vor dem Gehöfte des Restaurateurs Hoffmann an 11 von der Versammlung wiederholt abgelehnt, demnachgehend legt der Magistrat die Verhandlungen zur nachträglichen Genehmigung vor, weil mehrere achtbare Bürger der Stadt darauf aufmerksam gemacht haben, daß wenn jene Anpflanzung erst einmal vorgenommen sei, das Anzuehen einer neuen Pflanzung bei den dortigen ungünstigen Bodenverhältnissen kaum gelingen, jedenfalls aber mehr Mühe und Geld kosten werde, als die jetzt, die für 40 Thlr. zu erlangen sei. Es haben deshalb die Übernahme bringen befürwortet, und da der Magistrat die dafür angeführten Gründe vollständig theilt und es auch bedauerlicher erscheint, wenn die Anpflanzung weggelassen wird, so wiederholt er sein früheres Gesuch: die erforderlichen 40 Thlr. zu bewilligen.

Die Versammlung beschließt, die Anpflanzung zu übernehmen, falls die Forderung dafür auf 25 Thlr. ermäßigt wird.

5) Der Anpflanzler Ratsch in Briesen hat darum nachgesucht, ihm ein Stück von dem Besener Gutsgründen abzutreten, um darauf ein Stallgebäude erbauen zu können. Der Magistrat kann diesen Antrag aber nicht befürworten, weil, abgesehen von andern Uebelständen, durch den beabsichtigten Bau die Feuergefahr für den Gutschaffall vergrößert wird, und stellt anheim, das Gesuch abzutheilen.

Die Versammlung ist einverstanden.

6) Die Commission zur Veranlagung der Angelegenheit über Einrichtung eines Siechenhauses hat ihre Vorläufige dem Magistrat eingereicht und indem Letzterer dieselben mit seinen Bemerkungen versehen vorlegt, stellt er weitere Beschlußnahme anheim. Am Wichtigsten lauten die Vorschläge auf Einrichtung des Benitzsch'schen Hauses zur Aufnahme von 12 Siechen, Annahme eines Hausmannes auf 1/2jähr. Kündigung und Feststellung der Kosten, welche die Erhaltung der Anstalt erfordert. Letztere werden einschließlich der Zinsen für das zur Acquisition des Grundstücks gegebene Capital und der inneren Einrichtung auf 128 Thlr. 15 Sgr. jährlich berechnet, die aus den Erträgen der Siechenhaus-Capitale und aus den von der Armen-Kasse bisher gezahlten und ferner zu zahlenden Unterhaltungsstellen bestritten werden können.

Die Versammlung ist mit den von der Commission gemachten Anträgen unter dem Magistrat gemachten Modificationen einverstanden und bittet die demzufolge vorzunehmenden Haus-Veränderungen auf Rechnung, den Ankauf der Urtheile im Wege der Revision beschließen zu lassen.

Der zur Annahme empfohlene Hausmann soll auf 1/2jähr. Kündigung und unter Gewährung einer Entschädigung von monatlich 10 Thlr. bis zur Eröffnung der Anstalt angenommen werden und die vorgeschlagene Verpachtung veräußerlich auf 1 Jahr das Recht vorbehalten, zu jeder Aufnahme eines Siechen ihre Einwilligung zu geben.

Die hierzu zur Sprache gekommene Vorbereitung der Weggrabenstraße wünschelt die Versammlung wegen der damit zusammenhängenden neuen Vertheilung des Dörflichen Grundstücks weiter zu verfolgen und beantragt deshalb Einholung des Gutachtens der Bau-Commission.

7) Zur Deckung augenblicklichen Bedürfnisses der Kammer- und Hospitals-Kasse wurde Genehmigung zur Aufnahme eines Darlehns von resp. 4000 Thlr. und 1000 Thlr. ertheilt.

Darauf geschlossene Sitzung.

Die Pianistin Mad. Mathilde Fischer.

Mittwoch den 7. März veranstaltete Mad. Fischer im Saale des Kronprinzen eine musikalische Unterhaltung, in welcher sie in Verbindung mit einigen Mitgliedern des Hallischen Orchesters ein Quintett von Mozart, eine Sonate von Beethoven für Piano und Violine mit Herrn Zohn in schönem Ensemble und zwei Solopiecen von Thalberg und Heller vortrug. Mad. Fischer hat uns schon öfter Beweise ihres solid gebildeten Kunsttalents gegeben; speciales, classisches Spiel, geschmackvoller, ansprechender Vortrag zeichnen ihre Leistungen vortrefflich aus und sicherlich würde ihre resp. Mitwirkung in vielen Concerten einem großen Theile der hiesigen Musikfreunde willkommen sein. Als Pianoforte-Lehrerin hat sich Mad. Fischer Vertrauen erworben und ihre heute vorgeschriebene junge Schülerin N. gab erfreuliche Beweise von einer recht fortgeschrittenen Beschulung, die leider jetzt in unserer weit verbreiteten Klavierpflanzerei selten wahrgenommen wird! — Ich bewundere die technische Fertigkeit der jungen N. keineswegs; sie ist das ganz natürliche Ergebnis einer sorgfältigen, verlässigen Unterrichts-methode, die eine gründliche, stufenweise fortschreitende Technik als Basis aller Kunstbildung anerkennt. Wir hätten ganz sicherlich im Ganzen und Großen weit mehr und weit bessere Sänger und Spieler, wenn der unselbstige und vererbliche Wahn: — daß für den Elementarunterricht der wohlfeilste und unersahrene Kunstlehrer „gut genug“ sei — radical vernichtet würde! — Der unersahrene und ungeübte Lehrer, sagt Marx sehr wahr, legt einen schlechten Grund-

er verfaßt die Grundsätze und Grundübungen, auf denen aller weitere Unterricht weiter bauen muß, er vernachlässigt die Erweckung und Ausbildung der Naturanlagen, giebt der ganzen künstlerischen Thätigkeit eine falsche Richtung und tötet ab die Lust und Arbeitsamkeit des Schülers. Der nachfolgende bessere Kunst- und namentlich Gesangslehrer findet dann eine bereits kranke, geschwächte, verborbene Stimme, eine mangelhafte, naturwidrige Mechanik, die nur in den seltensten Fällen reparabel sind. — Die jugendliche Leistung der talentvollen N. brachte durch lobenswerthe Accurateze, sicerlichen Anschlag, gesunden Vortrag, durch Unbefangenheit und lebendige Regsamkeit des Gefühls einen wohlthuenden Eindruck hervor. Mögen die aufzunehmenden Weisheitsbezeugungen sie anregen zu weiterem Fleiße und ernstem Streben.

G. Nauenburg.

Stadttheater in Halle.

Nachdem sich der Dichter E. W. Mosenthal durch sein Volkschauspiel „Der Bohrer“ bekannt gemacht und er das unbedeutende Trauerspiel „Gäule von Albano“ hatte folgen lassen, erschien sein letztes Volkschauspiel in 5 Aufzügen, „Der Sonnwendhof“, das am 6. bei uns in Scene ging. In der Sicherheit, Schärfe der Charakter-zeichnung, Wärme des Colorits und in einem lebendigen und wahren Lokalkolorit liegt die Hauptwirkung des Schauspiels, weil durch sie die Massen einen lebendigen, naturwahren Gemälde erzeugt wird. So schägenwerth auch die unlegbare Wärme und Lebendigkeit des Lokalkolorits ist, so entsteht dadurch doch noch kein Kunstwerk; denn dazu gehören noch andere Bedingungen der Composition, welche leider der Sonnwendhof nicht erfüllt. Der Allem fehlt ein idealer Gehalt, ein leitendes Element, welches alle die Personlichkeiten zusammenfaßt, der sich leuchtend über das Gemüth ausbreitet und am Schluß sich als der verbindende Halt aus der Bewegung der Handlung hervorhebt und dem Zuschauer den Antheil, den derselbe an den Gemüthsbewegungen und inneren Kämpfen genommen hat, insofern verdoppelt, als er aus ihnen eine Idee ab werden und sich erheben sehen. Diese Anwesenheit eines leitenden Gedankens muß namentlich am Schluß des Drama's niederdrückend wirken. So sehr daher auch die Zeichnung einzelner Gestalten, wie die der erbsenfressen, tiefempfindenden „Monika“, der verschlossenen, in sich zurückgekehrten „Anna“, deren Original wir im ersten Theile „der Erzählungen und Bilder aus der Schweiz“ von Jeremias Gotthelf als „Elli“, die seltsame Magd“ begegnet, des innigen „Valentin“ interessiert, so stumpft sich doch dieser Antheil allmähig ab, weil wir doch zuletzt nur nebeneinander gestellte Bilder aus dem bauerlichen Kreise vor uns haben, welche aber nicht zum Ausdruck eines sittlichen Geistes, oder zum Abbild einer sittlichen Ordnung von dem Dichter verarbeitet sind. Das Stück hat daher nur einen äußerlich satirischen und darum unbefriedigenden Schluß, in welchem sich das ursprüngliche, auf eine Lösung bauende Leben der unsart wandernden „Anna“ als Zuthung und sündiger Reue erweist, aber es entbehrt eines inneren, aus der Bewegung der Handlung erwachsenden Abschlusses, der nur aus einer, dem Ganzen zu Grunde liegenden Idee stammen kann. Außer diesem die Composition beherrschenden Grundmangel möchten wir noch im Einzelnen die dem körnigen Bauercharakter widerstrebende Zeichnung des weichen „Valentin“ hervorheben.

Außer diesem Gebrechen greift aber kein anderes so störend in den Bau des Ganzen ein, als die durch den Sonnwendhof schreitende und den eigentlichen Hebel der Katastrophe bildende Gestalt des „Matthias“. Dieser Mensch ist zu einer jeden ästhetischen Verwendung ganz unbedeutend, ein nur widerwärtiger Fiedel in dem Gemüthsbilde; denn in dem Bagabunden „Matthias“ lebt auch nicht das Geringste, das ihn über den widrigsten Schlemmer des Lebens erhebt. Er ist nur ein brutaler Lump, dem sogar das psychologische Interesse abgeht, wie er durch Schicksale zu einem so vollendeten Lumpen geworden ist. Matthias ist eine plumpe Duffonanz, welche alle Stimmung verdirbt und gar keine Auflösung in eine höhere Einheit fähig ist. Uebrigens bringt der Umstand, daß wir 5 lange Acte hindurch nur den Kreis von Thoren vor uns sehen, in das Ganze eine gewisse Schwere und Einförmigkeit, in welcher der Zuschauer selbst über den Schaulust im Unklaren bleibt, da er nicht genau weiß, ob er sich an der Grenze von Bären und Zynel oder im österröcherischen Hochgebirge befindet. Unse Darsteller konnten sich deshalb für keinen bestimmten Dialekt entscheiden, was den einheitlichen Eindruck schmälerte, wie denn der Dialekt den meisten Darstellern ein fremdes, unbehagliches Gewand war, das, statt den Eindruck des Naturgemäßen zu erhöhen, durch den Zwang, den man ihnen anfühlte, nur beeinträchtigte, ein Vorwurf, der aber nicht die Darsteller, sondern wohl lediglich den Dichter trifft. Nur zwei der Darsteller, welche ihren Rollen einen Anflug von Dialekt gegeben hatten, bewegten sich in diesem Gewande frei und leicht, Mad. Ruhn (Gerechtes) und Fel. Horn (Kranz). Die Inszenirung und die Darstellung des „Sonnwendhofs“ verdienen großes Lob. Die Direction und der Regisseur Hr. Jenke hat in der Anordnung Geschmack und malerischen Sinn bewiesen und nach dessen Rathschreie auf eine der Dichtung entsprechende Zeichnung hingearbeitet. Die Darstellung im Einzelnen zeigte von erfolgreichem Eifer in der Bewältigung des Stoffes. Die Damen Kuhn, Fel. Horn und Fel. Koch brachten die Figuren der „Gerechten“, „Anna“ und „Monika“ zu eben so lebendiger Wirkung, als auch Fel. Lang der „Monika“ volle Geltung verschaffte. — Mad. Ruhn war in ihrer reuerbigen Dichtung recht komisch und wollen wir der „alten Oberbirn“ das jugendlich blühende Aussehen wegen der frischen Gebirgsluft, in der sie lebte, gern gönnen. Fel. Horn, welche den Dialekt am meisten zu erreichen bemüht war, besänftigte unser Gehör über sie gefälltes Urtheil vollkommen, indem sie mit eben solcher Gewandtheit als Naturtreue ihren Charakter zeichnete und lebhaften Beifall fand. Fel. Koch, welche auf dem Gebiete einfacher, herzlicher, empfindungsvoller Naturen ihre eigentliche Heimat nicht hat, löste die schwierige Aufgabe der anfänglich sehr positiven „Anna“ mit vielem Verstandnis und erzielte ihr einfach-schöner Vortrag der Erzählung von dem Brande im Alten den lauten Beifall des Publikums. Nachdem wir die Leistung des Fel. Koch so vollkommen anerkannt haben, möchten wir sie darauf aufmerksam machen, wie viel mehr sie wirken würde, gelänge es ihr immer ihre Constitutionen lebendiger und freier zu beherrschen. Fel. Lang (Monika) mußte die ihrem sonstigen Rollenkreise fern liegende Gattung mit großer Selbstüberzeugung hinüberleben, indem sie eine reuerbige Gemüthslichkeit festhielt, nur hätte sie in den Ausdrücken des Affekts etwas frischer, lebendiger sein können, wodurch die trauere, ehrenhafte Einfachheit des bauerlichen Charakters, trotz der schmelzenden Worte des Dichters wäre bewahrt und das Partonament der Rolle im letzten Theile wohlthuend gemildert worden. Dr. Bernad gab dem „Valentin“ einen sehr weichen, allerdings durch manche Züge des Charakters geröchertigten Grundton und führte denselben mit Consequenz und Wirkung durch, was volle Anerkennung fordert. In den Rollen, durch und durch gemeinen Bagabunden, „Matthias“ legte Herr Hand so viel als möglich menschliche Regung, besonders in der Karenzenscene mit dem „Pfarrer“ im 2. Act, aber die unfröhliche Gestalt ist einmal nicht aufzulösen. Dr. Braske repräsentirte den „Pfarrer“ wie immer würdig und wirksam und wurde seine dem an sich unbedeutenden, von wohlbedientem Applaus und Beifall umgebenen und sich überzeugend, „Kesselfelder“ schuf Dr. Jenke ein Bild, das hier beizulegen, daß das läbliche Gemüthsgemälde, im Grunde von Berthold Niebuhr, D. W. von Horn und Jeremias Gotthelf, in einen eben so angemessenen als anmuthigen Rahmen gefaßt war, und daß ein baldige Wiederholung des Volkschauspiels eine lobnendere Theilnahme finden wird als dessen erste Ausführung. G. Wiff.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 7. bis 8. März 1855.
Kronprinz: Hr. Insp. Bünmann a. Weimar. Die Hrn. Kauf. Simon a. Gangerhausen, Döring a. Würzburg, Wefner a. Berlin, Bäder a. Bamberg, Hoffmann a. Aachen, Feibel a. Magdeburg.
Stadt Zürich: Die Hrn. Amt. Hübler a. Gatterstedt, Hübler a. Weiskensbach, Hr. Rent. Schotte a. Bremen. Hr. Offiz. v. Regel u. Hr. Rittergutsbes. Richter a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Seiff a. Erdobitz, Frank u. Schütte a. Köln, Fuchs a. Frankfurt a. M., Geeling a. Kassel, Knorr a. Dresden, Köhler a. Bremen, v. d. Crone a. Pangelnsfeld, Schacht a. Stettin, Sommer a. Schneberg, Casar a. Witten.
Goldner Ring: Hr. Dornfänger Wieser a. Neutra in Ungarn. Hr. Berggeschw. Demter a. Stuttgart. Die Hrn. Kauf. Reuter a. Menten, Behr a. Berlin, Heijze a. Walthershausen, Schmidt a. Hamburg. Hr. Insp. Jacobi a. Weimar. Hr. Rent. Walther a. Berlin.

Goldner Löwe: Hr. Ritterm. a. D. Reymann a. Bonn. Hr. Oberlehrer Schüge a. Rogosen. Die Hrn. Kauf. Wiese a. Magdeburg, Landsfeld a. Würzen, Gaillard a. Nantes.
Stadt Hamburg: Hr. Rent. a. D. v. Pffel a. Rando a. Magdeburg. Hr. Ober-Rent. Freih. v. Papdorf a. Dresden. Hr. Ober-Steuer-Controll. Buch a. Gennern.
Schwarzer Bir: Mad. Schöpfer a. Chemnitz. Hr. Defon. Sparing a. Radeburg. Hr. Schausp. Blume a. Magdeburg. Hr. Gattencm. Heibau reich a. Ermsleben. Die Hrn. Kauf. Hörbel a. Eiten, Schneider, Rosenfey, Dedenberf, Schmitzhöfer, Wagner u. Brauer a. Bodenau.
Magdeburger Bahnhof: Die Hrn. Kauf. Kranz a. Schönebeck, Keil a. Hamburg, Arndt a. Dreßlin, Kuhn a. Mannheim, Dölar a. Heiligenstadt.
Thüringer Bahnhof: Hr. Ober-Jugen. Mons a. Erfurt. Hr. Prediger Paulat a. Ruhlau i. d. Oberlausiz. Die Hrn. Kauf. Schömann a. Mannheim, Werner a. Hannover. Hr. Poetler Jäger a. Freilberg.

Be k a n n t m a c h u n g e n.

Bekanntmachung.

Bei dem zwischen hier und Schraplau jetzt eingetretenen grundlosen Wege findet die Beförderung von Passagieren auf der gedachten Route bis auf Weiteres nicht Statt; wovon das Publikum hierdurch in Kenntniz gesetzt wird. Halle, den 8. März 1855.

Königliches Post-Amt.

Haus-Verkauf.

Ertheilungshalber soll das zu Reußen belegene, vor wenigen Jahren neu erbaute Wohnhaus mit Garten und Zuhöör. Mittwoch den 14. März d. J. Nachmittags 2 Uhr

in der Schenke zu Reußen meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Die Erblichen Erben.

Mühlen-Verkauf.

Familienverhältnisse wegen bin ich gezwungen, meine bei Erfurt belegene Mühle zu verkaufen. Dieselbe besteht aus 3 Mahlgängen mit hinlänglicher Wasserkraft versehen; außer der Mühle sind noch bedeutende Dekonomiegebäude, mit einem 2/3 Aker haltenden Obst- und Gemüsegarten dabei. Die Ausgaben betragen jährlich 2 Rthl. Die Forderung 13,000 Rthl. und 7000 Rthl. können darauf stehen bleiben.

Selbstkäufer wollen sich gef. durch portofreie Briefe oder mündlich an Hrn. Klapproth in Erfurt am Anger Nr. 1747 wenden, welcher die Güte haben wird, nähere Auskunft zu ertheilen.

Der Eigentümer.

Pacht-Gesuch.

Ein Rittergut oder Domaine mit einem Areal von 800-2000 Morg. wird von einem zahlungsfähigen Dekonomen in der Provinz Sachsen zu Walsburg oder Johannis v. J. zu pachten gesucht, und werden die darauf reflectirenden Herren Besizer resp. Sessionäre gebeten, ihre Offerten bei Herrn **Ed. Etückrath** in der Expedition dieser Zeitung niederlegen zu wollen, worauf alsdann später die nähern Mittheilungen erfolgen werden.

Ein oder 2 freundliche Stuben, in der Unter-Leipzigerstraße, vorn heraus, mit Zuhöör, sind zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.

Ein Gasthof, der einzige in einem großen Dorfe 4 Stunden von Halle sehr vortheilhaft gelegen, steht sofort mit weniger Anzahlung zu verkaufen.

Ein Haus in der Leipzigerstraße, mit schönem Verkaufsladen, steht sofort zu verkaufen oder im Ganzen zu vermieten. Näheres bei **Supprian**, Leipzigerstraße Nr. 7.

Mehrere billige Güterverkaufs-Aufträge veranlassen mich, die dortigen Herren Besizer auf diese Gegend aufmerksam zu machen, und erliche daher hierauf Reflectirende, sich franco an mich zu wenden; reelle Güterankäufe sind zu jeder Zeit mit 2000 bis 60,000 Rthl. Anzahlung durch mich zu vermitteln. Neumark in Weßpr., im März 1855.

R. Gerlach, Gutspächter.

Ein Landgut in der Nähe bei Halle mit 124 Morgen Acker, meist Weizen- und Rapsboden, soll mit vollem Inventarium, 3 Pferden, 12 Stück Rindvieh, 6 Schweinen, 1 Auchtfaue, die Gebäude sind gut, veränderungshalber billig verkauft werden. Dasselbe weist nach der Getreidemäher **Wöhe** in Dypin.

Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt hat in wiederholten Annoncen mit Bezugnahme auf die Regulirung der **Me meter** Brandschäden gebeten, sie nicht mit unserer Gesellschaft zu verwechseln und dabei sich Verbindungen bedient, welche verschiedenen Besarten zwischen den Zeilen Raum geben. Wir haben darauf nur zu erwidern, daß wir zu keiner Zeit Veranlassung zu solcher Verwechslung gegeben haben, noch eine solche in unserm Wunsche liegen kann und daß die Regulirung unserer **Me meter** Brandschäden nicht nur nach unsern Statuten erfolgt, sondern auch die Berichtigung, insofern sie noch nicht geschehen ist, statutarisch von den zu erhebenden Beiträgen erfolgen wird. Leipzig, den 5. März 1855.

Die Direction der Brandversicherungs-Bank für Deutschland. **Carl Klein.** **Eduard Voll.**

Schwere fette böhm. Fasanen; echte Christiania- u. nordische Kräuter-Anchovis, gr. Lüneburger-, Lauenburger- u. Bremer-Neunaugen, — Eiszander — empfang und empfiehlt G. Goldschmidt.

Fr. Malaga-Weintrauben, Messinaer Apfelsinen, Citronen, fr. Smyrn. Sultan-Rosinen u. fr. Tafelfeigen, franz. u. ital. Prunelles bei **G. Goldschmidt.**

Ganz vorzügl. **Braunschw. Servelat-, fr. Trüffel-, frische Leber- u. Sardellenleberwurst** empfiehlt **G. Goldschmidt.**

Freiwilliger Güterverkauf.

Ich bin gezwungen, meine beiden Güter sofort zu verkaufen, indem ich sie nicht selbst bewirtschaften kann, wegen andern Geschäften.

Das eine liegt in der Nähe bei Prettin und enthält über 100 Morgen Feld und Wiesen, guter Raps-, Weizen und Roggenboden, und besteht in 3 Plänen, nebst einem schönen Garten von 1 Morgen. Die Gebäude sind ganz neu erbaut, nebst großem Hofraum. Als Inventarien sind 2 Pferde, 2 Wagen, 1 Acker-Pflug, 2 Eggen u. dergl. Gegenstände. Der Preis ist 5500 Rthl., wovon 2000 Rthl. als Hypothek darauf stehen können.

Das andere liegt bei Merseburg, ziemlich dicht an der Chaussee und enthält ungefähr 7 Morgen der besten Felder und Wiesen, nebst 3 Holzplätzen mit schöner Grasbenutzung und Gemeintheile, nebst 1 Garten von ungefähr 1 Morgen; Wohnhaus, Scheune und Stallungen sind in gutem Zustande. Der Preis ist 1800 Rthl., wovon 700 Rthl. als Hypothek darauf stehen können.

Näheres ist zu erfahren bei **C. F. Jocke** in Schkeuditz.

Ein Pianoforte steht billig zu verkaufen oder zu vermieten Böhlbergstraße Nr. 1.

Frischen Bairischen Malzucker empfing wieder **Carl Brodtkorb.**

Einem Lehrling sucht der Bäckermeister **Bernicke**, Leipzigerstraße Nr. 29.

Auf einem Rittergut in der Nähe von Halle wird ein tüchtiger Hofmeister zum sofortigen Antritt gesucht und sagt hierüber das Nähere **F. Haack** in den „3 Kugeln“ Nr. 10-11.

Die Bel-Etage in meinem Hause, Taubengasse Nr. 9, welche Herr Dr. Siebel seit mehreren Jahren bewohnt, steht sogleich zu vermieten und 1. April e. zu beziehen. Eben so ist die Parterre-Wohnung in meinem Hause, Mühlberg Nr. 5, zum Victualienhandel passend, sogleich zu vermieten und 1. April e. zu beziehen. **Berner**, Maurermeister.

Frühe Mai-Erbsen bei **C. Röder**, Steinweg Nr. 28.

Eine gesunde Amme vom Lande wünscht ein Kind zu stillen. Zu erfragen bei **Wendenburg**, große Ulrichsstraße Nr. 51.

Ein junges anständiges Mädchen, welches stets in Geschäften conditionirte, sucht den 1. Mai d. J. eine Stelle in einem Geschäft, wo möglich außerhalb Halle. Näheres bei **Wittwe Esterbeck**, Grafenweg Nr. 4.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Geschäft wird 1. Ostern unter annehmbaren Bedingungen ein Lehrling gesucht. Offerten beliebe man gefälligst franco sub **A. Z. # 124** poste restante Erfurt abzugeben.

In dem Garten des ehemals **Waltroschen** Hauses, Schimmelgasse Nr. 7, ist ein Stück Acker von gegen 2 Morgen Größe nebst Obstbäumen sogleich zu verpachten.

Mock-Tourtlet-Suppe

heute Donnerstag von 6 Uhr Abends an bei **G. Lüttich.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 8. März Mittags 12 Uhr starb im 71sten Lebensjahre und nach langer Krankheit der **Dr. med. Herr Carl Haenert** zu Halle. In tiefer Betrübniz zeigen dies statt besonderer Meldung ergebenst an die Hinterbliebenen.

Marktberichte.

Halle, den 8. März. Weizen 75 St. feinste Waare 12 Rthl. Roggen 58 62 u. 63 Rthl. Gerste 35-42 u. 44 Rthl. Hafer 25-30 u. 32 Rthl. Die Preise steilen bei schwacher Kaufkraft im Druck und zeigen Neigung zum ferneren Rückgang.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

